

# Klimaerwärmung durch Kohlendioxid?

geschrieben von Wolfgang Müller | 5. März 2015

Im weiteren Verlauf des Textes lautet es: „Erstmals sehen wir in der Natur die Verstärkung des Treibhauseffektes“ und im Hamburger Max-Planck-Institut für Meteorologie wird noch jubelnd hinzugefügt, dass jetzt endlich auch die Größenordnung des anthropogenen Einflusses sichtbar geworden ist.

Das Ganze geht alles auf neueste Rückstrahlungsmessungen zurück, die kürzlich in einem Aufsatz der Zeitschrift „Nature“ (Details dazu hier und hier) veröffentlicht worden sind. Aber hat denn überhaupt keiner der Interpreten gemerkt, dass durch diese Messungen genau das Gegenteil des oben Gesagten bewiesen wurde, nämlich nichts anderes als das, was seriöse Klimakritiker immer schon über den anthropogenen Treibhauseffekt ausgesagt haben.

Die von „Nature“ bekanntgegebene Zahl für die CO<sub>2</sub>-bedingte Zunahme der Rückstrahlung von 0,2 Watt/m<sup>2</sup> pro Jahrzehnt ist doch in Wirklichkeit nicht mehr als eine Lappalie. Wie soll sich davor eigentlich die Erde erschrecken, wenn auf den umlaufenden Äquatorboden zur Mittagszeit ständig 1367 Watt pro Quadratmeter niederprasseln. Die wechselnden Abweichungen von diesem als „Solarkonstante“ bezeichneten Mittelwert sind sogar deutlich größer als die o.g. 0,2 Watt/m<sup>2</sup>.

Laut dem sog. Weltklimarat IPCC beträgt die Rückstrahlungszunahme im Falle einer Verdoppelung des CO<sub>2</sub>-Gehalts genau 3,7 Watt/m<sup>2</sup>, was inzwischen durch neutrale Gegenprüfung mehrfach bestätigt wurde. Im letzten Jahrzehnt hat sich der CO<sub>2</sub>-Gehalt der Atmosphäre um ca. 20 ppm erhöht (Millionstel Volumenanteile). Z.Z. liegt er bei 400 ppm. Hieraus kann schon jeder Oberschüler ermitteln, dass sich daraus ein Rückstrahlungszuwachs von ca. 0,2 Watt/m<sup>2</sup> ergibt, was durch die o.g. Messungen nur noch nachträglich bestätigt wird.

Auch die dadurch bedingte globale Temperaturerhöhung kann recht genau mit einer auch vom IPCC benutzten Formel errechnet werden, die sich aus dem Strahlungsgesetz von Stefan-Boltzmann widerspruchsfrei ableiten lässt.

$dT = \text{mittlere Globaltemperatur} \times \text{Rückstrahlungszuwachs} / \text{mittlere Erdabstrahlung} \times 4$

$dT = 288 \text{ K} \times 0,2 \text{ Watt/m}^2 : 240 \text{ Watt/m}^2 \times 4 = 0,06 \text{ K} = 0,06^\circ\text{C}$

In „Nature“ ist ausdrücklich vermerkt, dass die gemessene Differenz der Rückstrahlung von 0,2 Watt/m<sup>2</sup> sich nur auf wolkenfreie Zonen der Erde bezieht. Bei 40% durchschnittlicher Wolkenbedeckung und einer 30%-igen Überlappung des CO<sub>2</sub>-Absorptionsspektrums durch den allgegenwärtigen Wasserdampf ist der oben errechnete Temperaturwert daher noch von 0,06°C auf 0,03°C zu reduzieren. Es handelt sich hier also in Wirklichkeit um einen kaum messbaren Effekt, der auch zusammen mit einer fiktiven Wasserdampfrückkoppelung nichts Dramatisches bewirken kann, womit die immer schon überflüssig gewesene Energiewende endgültig ad absurdum geführt ist. Dass der Focus alle oben beschriebenen Fehlinterpretationen völlig unkritisch weitergegeben hat, ist mehr als bedauernswert und

sollte daher dringend einer Korrektur unterzogen werden.

Dr. rer.nat. Siegfried Dittrich